

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

71 (25.3.1909)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.
 Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.
 Inserate: Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.
 Druck und Verlag: Buchdruckerei Gsch u. Co., Karlsruhe.
 Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Rechte Post: B. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.
 Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Zentrum und Arbeiter

betitelt sich eine in früheren Jahren erschienene Broschüre, die jetzt der Parteivorstand neu hat auflegen lassen. Die Broschüre enthält sehr viel wichtiges Material zur Kennzeichnung des „arbeiterfreundlichen“ Zentrums.
 Von allen Zentrumsagitatoren im weltlichen und geistlichen Gewande wird erklärt, es gebe nur eine Partei, die wahrhaft und wirklich etwas für die Arbeiter tue, das sei das Zentrum. Und weiter wird gesagt, eher als eine andere Partei habe das Zentrum den Gedanken der Arbeiterfürsorge, das Wesen der sozialen Frage erfasst und Maßnahmen zu ihrer Lösung getroffen. Bei solchen Reden wird jedesmal auf den Bischof Ketteler hingewiesen, der schon im Jahre 1848 ein ziemlich ausführliches Arbeiterbeschützengesetz verordnet haben soll. All das ist natürlich unwahr. Bischof Ketteler hat sich im Jahre 1848 als Prediger betätigt, er hat Betrachtungen über Warmherzigkeit, Freiheit und Familie angestellt und erklärt, daß bei dem Armen die Quelle der sozialen Uebel in der Gefinnung und vielfach im eigenen Verschulden liege. Sabotier, Genußsucht und Selbstsucht in Verbindung mit äußerer Not habe den Haß der Armen gegen die Reichen hervorgerufen.
 Das ist das „Arbeiterbeschützungsprogramm“ des Bischofs Ketteler aus dem Jahre 1848. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß schon im Jahre 1843 Friedrich Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus, mit Hinweis auf die gleichartigen Verhältnisse in Deutschland ein Buch über „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ geschrieben hat, das eine vernichtende Anklage gegen die Sünden des Kapitalismus bedeutet. Und im Jahre 1848 haben die Arbeiter, ohne den Bischof Ketteler, überall selbst Forderungen zur Besserung ihrer Lage aufgestellt. Erst im Jahre 1864 machte Ketteler praktische Vorschläge zur Arbeiterfrage. Vorher aber hatte er den Sozialdemokraten Lassalle in einem Brief um Rat in Arbeiterangelegenheiten“ gebeten. Lassalle verwies den Bischof auf sein ein Jahr vorher erschienenen „Offenes Antwortschreiben“, womit er die sozialistische Bewegung in Deutschland eingeleitet hätte. Und Ketteler benutzte die Schrift Lassalles und gestand ein, daß seine Schrift „Die Arbeiterfrage und das Christentum“ sich in ihren Grundzügen vollständig auf die im Jahre vorher erschienene Schrift des Sozialdemokraten Lassalle aufbaue. Ja, noch mehr! Ketteler erkannte die Verdienste Lassalles um die Arbeiterbewegung mit folgenden Worten an: „Die Partei, deren Hauptvertreter Lassalle ist, hat das unbestreitbare Verdienst, die Lage des Arbeiterstandes mit unerbitlicher Schärfe aufgeleuchtet zu haben.“
 Die Wahrheit ist also die, daß nicht der katholische Bischof Ketteler, sondern der Sozialdemokrat Lassalle die Diskussion über die soziale Frage in Deutschland angeregt, die Öffentlichkeit und vor allem die Arbeiter darauf hingewiesen hat.
 Als dann im Jahre 1869 die drei Sozialdemokraten Schweiger, Fritzsche und Wibel im Reichstage des Norddeutschen Bundes bei der Beratung der Gewerbeordnung Arbeiterbeschützungsfordern und die Grundsätze über die Arbeiterfürsorge entwickelten, dann Ketteler ein Arbeiterbeschützungsprogramm aufstellte, dann dabei ausdrücklich betont, daß er auf diesem Gebiete den Sozialdemokraten alles schulde. Hohe Freude hätte ihm das Vorgehen des Sozialdemokraten Fritzsche mit dem Antrag auf Abschaffung der Kinderarbeit gemacht. So viel über Ketteler, und nun zur Zentrumsparthei. Bei der Beratung der Gewerbeordnung im Jahre 1891 ist nicht ein Abgeordneter mit katholischem Namen für die Arbeiter eingetreten.
 Aus Furcht vor der Sozialdemokratie hat dann später die Zentrumsparthei, die ja weiter nichts als eine Massenparthei, eine Vertretung der Besitzenden ist, etwas „Sozialpolitik“ getrieben. Bischof Korum sagte ausdrücklich: „Die sozialistische Bewegung hat uns dazu gezwungen“. Andererseits hat der Erzbischof Fischer 1904 in seiner Rede an die Kölner Arbeiter ausgeführt: „Biel können wir nicht für Sie tun“. Das Wort ist richtig, denn die Zentrumsparthei vertritt die Interessen der Besitzenden und kann daher für die Besitzlosen herzlich

wenig tun. Wir weisen darauf hin, daß das Zentrum bei der Beratung der Arbeiterversicherungsgeetze die weitergehenden sozialdemokratischen Anträge nicht dergestimmt hat. Das Alters- und Invaliditätsversicherungsgezet, das die Sozialdemokratie nicht annahm, weil es den Arbeitern viel zu wenig bot, wurde vom Zentrum abgelehnt, weil es ihm zu weit ging. Es umfaßte die landwirtschaftlichen Arbeiter und deshalb sollte es fallen. Die Landarbeiter hätten von Anfang an eine Krankenversicherung gehabt, wenn das Zentrum nicht gedroht hätte, gegen das Krankenversicherungsgezet zu stimmen, wenn es auch die landwirtschaftlichen Arbeiter umfassen würde, wie anfangs beabsichtigt war. Erst als der Reichstag diese von der Versicherung ausnahm, bequente sich das Zentrum, das Gezet anzunehmen, dem die Sozialdemokratie, weil es so verstümmelt worden war, nicht zustimmen konnte.
 Was das Unfallversicherungsgezet anbetrifft, so sind es vorwiegend Zentrumsabgeordnete, die offen dafür eintreten, daß den Arbeitern die Renten gekürzt werden, indem sie fordern, daß die kleinen Renten unter 25 Prozent Erwerbsunfähigkeit ganz in Wegfall kommen.
 Und dabei rühmt sich das Zentrum seiner „Verdienste“ um die Arbeiterfürsorge. Lange Jahre hindurch ist das Zentrum die regierende Partei gewesen. Es hätte in dieser Zeit mit Hilfe der Sozialdemokratie manches für die Arbeiter herauszuholen können. So hätte es den Maximalarbeitsstag und ein freies Koalitionsrecht durchsetzen müssen.
 Ganz besonders arbeiterfeindlich hat sich das Zentrum bei der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle im vergangenen Jahre benommen. Hier handelte es sich um den Schutz der Schwächsten unter den Schwachen, der Frauen und Jugendlichen. Die meisten Verbesserungsanträge der Sozialdemokraten wurden hier wieder vom Zentrum niedergestimmt. Selbst das Kinderbeschützungsgezet sollte verschlechtert werden. So stellten die „arbeiterfreundlichen“ Herren vom Zentrum den Antrag, daß Kinder im Alter unter 14 Jahren in fogen Handwerksbetrieben bis zu 10 Stunden täglich beschäftigt werden können. In der dritten Lesung hat das Zentrum gegen alle Verbesserungsanträge und für alle Verschlechterungen gestimmt und in allen Teilen den Ausschlag gegeben.
 Kardinal Fischer hat also ganz recht, daß das Zentrum nicht viel für die Arbeiter tun kann. Es ist eben keine Arbeiterparthei, sondern die Partei der katholischen Kapitalisten. —

11. März beim Kaiser um seine Entlassung eingekommen sei. Der Kaiser habe sie ihm verweigert. Jetzt aber seien voraussichtlich die Konservativen am Ziel ihrer Wünsche, den Kanzler zu stürzen. Als sein Nachfolger wird bereits Graf Wedell, Statthalter von Elsaß-Lothringen, genannt. — Die politische Lage ist eine äußerst gespannte.

Die Eröffnung des italienischen Parlaments.

Rom, 24. März. Das Parlament ist heute vom König eröffnet worden, der die Thronrede selbst verlas. Die Erinnerung an das Unglück in Kalabrien und Sizilien, die Ankündigung vieler Geetze sowie der Hinweis auf Vermehrung von Heer und Flotte wurden mit Beifall aufgenommen. Dagegen begenete die Erwähnung der äußeren Politik, der Balkanfrage und des Dreibundes gänzlichem Schweigen der Kammer. Nur drei Abgeordnete der Rechten flüchteten schwachen Beifall. Das eigige Schweigen nach den Erklärungen über die äußere Politik erscheint um so charakteristischer, als nur die konstitutionellen Elemente der Sitzung beizwohnten, die Sozialisten und Republikaner aber fehlten. Die Gegner Tittonis jubeln.

Zwischen Krieg und Frieden.

Vor der Entscheidung.

Wien, 24. März. In hiesigen Regierungskreisen verlaudet, daß Graf Forgach die in Aussicht stehende Note Oesterreichs morgen überreichen werde. Die Note soll energisch gehalten sein, jedoch nicht den ausgeprochenen Charakter eines Ultimatums besitzen. Die Friedensbemühungen der Mächte werden hier im wesentlichen als gescheitert betrachtet. Heute Mittag hat wieder ein Ministertrat getagt. In Kreisen der Regierung verlaudet, daß Graf Forgach vielleicht schon übermorgen Belgrad verlassen wird. Der Krieg wird als unvermeidlich betrachtet, falls Serbien nicht im letzten Augenblick abrüstet. Die ungarischen Frauenvereine haben an den König das telegraph. Ansuchen gerichtet, im Interesse der Wahrung des Friedens den Urteilspruch des Haager Schiedsgerichts im Streit zwischen der Monarchie und Serbien anzurufen.

Ein neuer englischer Vermittlungsvorschlag.

Wien, 24. März. Die Regierung hat Depeschen erhalten, laut welchen die Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note in Belgrad eine Verzögerung von zwei bis drei Tagen erfahren wird, weil ein neuer englischer Friedensvorschlag vorliegt, der zum Gegenstand ernstlicher Verhandlungen gemacht werden wird. Nach dem englischen Vermittlungsvorschlag soll Serbien erklären, daß es die Annexion Bosniens und der Herzegowina ohne Vorbehalt anerkenne und auf jede Revidifikation verzichte. Ferner soll Serbien erklären, daß es abrüstet und mit Oesterreich-Ungarn in normale Verhältnisse sowie in direkte wirtschaftliche Verhandlungen eintreten will. Wenn Serbien das Greshke Anerbieten, das bereits die Zustimmung in Petersburg, Paris und Rom erhielt, akzeptiert, sollen die Mächte, das Einverständnis mit Wien vorausgesetzt, in Belgrad eine Art Garantievericherung geben, daß Oesterreich-Ungarn Serbien nicht angreifen werde. In Wien soll dieser Vorschlag sehr skeptisch aufgenommen worden sein.

Die Serben sehen sich vor.

Belgrad, 24. März. Nunmehr sind sämtliche Staatsarchive und Aktenbestände nach dem Innern des Landes in Sicherheit gebracht worden.

Eine Erklärung Frankreichs.

Köln, 24. März. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ hat Frankreich die Erklärung abgegeben, daß es jedes Eingreifen in den österreichisch-serbischen Konflikt ablehnt, auch wenn eine bewaffnete Intervention von seiten Rußlands erfolgen sollte.

Privat-Telegramme.

Sozialdemokratischer Sieg über das Zentrum
 Essen, 25. März. Der Arbeiterssekretär Gemoll, der 2. Vorsitzende des Essener Parteitagcs von 1907, wurde bei der Stadtverordnetenwahl mit 2175 Stimmen gewählt gegenüber dem Zentrumsangehörigen, der 1712 Stimmen erhielt. Der Bezirk war früher in zentrümlichem Besitz.

Weitere Telegramme siehe Seite 7.)

Neueste Nachrichten.

Der Block gescheitert.

Berlin, 24. März. Wie in parlamentarischen Kreisen verlaudet, hat die konservative Fraktion des Reichstags heute die Erklärung beschlossen, daß sie die Reichsfinanzreform mit jeder beliebigen Mehrheit machen und nur eine solche direkte Steuer annehmen werde, die nicht in die Finanzhoheit der Einzelstaaten eingreift. Nachschuß- und Erbschaftsteuer lehne sie ab.

Aus Berlin meldet uns dazu ein Privattelegramm: Die Kündigung des Blocks vollzog sich mit einer gewissen Feierlichkeit. Der Führer der Konservativen, v. Normann, erklärte dem nationalliberalen Abg. Wassermann, er habe den offiziellen Auftrag, den Block zu kündigen. Die Finanzreform müßte zustande kommen, gleichviel mit welcher Mehrheit. Die Konservativen lehnten die Besitz- und Nachschußsteuer ab. Wassermann erwiderte, er betrachte darnach den Block als gescheitert. Man machte dem freisinnigen Führer Wiewer sofort von der Sache Mitteilung. Das Zentrum wurde von der anderen Seite von der neuen Situation unterrichtet. Das „Berl. Tageblatt“ hat bereits Stellung zur Block-Kündigung genommen und sagt, es sei sehr fraglich, ob die neue Koalition konservativ-liberaler Natur 400 Millionen Mark neue Steuern zustande bringen werde. Fürst Bülow werde wahrscheinlich bleiben. Demgegenüber betont die „Tägl. Rundschau“, daß Fürst Bülow gehen werde. Die konservative Schwelung habe sich ohne sein Wissen vollzogen. Das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler sei ein derartiges, daß Fürst Bülow bereits a

gabe
 n
 tterstr.
 gegen bar

iner Lotterie
 emvereins.
 2. B. April.
 Gesamtwert von
 100 Mk.
 Haupttreffer mit
 10 Mark 1170
 resp. 90 Proz. in
 zahlbar.
 St. 9. — Nr. Porto
 25 Pf.

Götz
 Karlsruhe.
 Gebr. Göttinger;
 J. Ed.; W. Rang;
 Seiler; E. Weg-
 heder u. Filialen.

schlag!
 esse
 mel-
 ohlen
 kat 15 Pfg.
 0 u. M. 5.50

Filialen.
 1544

Washmittel.
 ket 15 Pfg.

aller's
 1/3
 0,60, 80, 1-
 ralt verlangen

aussteuer,
 engl. Bettdecken,
 2 Postern-
 ragen, 1 Nach-
 marmorplatte,
 mode mit War-
 engl. Toilette-
 Handtücher,
 1 Schifffutter,
 n Versto mit
 besserer Diwan-
 sch, 4 besser
 Küchenschrank,
 1 Küchenschrank,
 5 zu verkaufen,
 betten, 4 Stühlen
 etc. Nach Heber
 teilzahlung ab
 10.00

22. Laden.

Deutsche Politik.

Die Arbeitskammervorlage ist in der ersten Lesung in der Kommission verschiedentlich abgeändert worden. Die wichtigsten Abänderungen sind die folgenden:

Der Arbeitsrat wird die Befugnis erteilt, aus eigener Initiative Enquêtes über ihr zustehende Fragen zu veranstalten, sie kann auch auf Ansuchen der Beteiligten beim Abschluß von Tarifverträgen mitwirken und die Errichtung von paritätischen Arbeitsnachweisen fördern.

Für den Fall, daß Arbeitnehmer, die in einen Streit verwickelt sind, in den Bezirken mehrerer Gewerbegebiete arbeiten, können sie sowohl Arbeitsrat als Gewerbegericht, selbstverständlich aber nur eines von beiden, in Anspruch nehmen.

Die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker sollen nicht, wie die Vorlage wollte, unter der Zuständigkeit der Arbeitskammern stehen, dafür sind die Eisenbahnarbeiter den Arbeitskammern unterstellt worden. Die Regierung will sich dieser Bestimmung auf keinen Fall beugen.

Das aktive Wahlrecht soll nicht mit dem 25., sondern mit dem 21. Lebensjahr beginnen, dementsprechend das passive Wahlrecht statt mit dem 30. mit dem 25. Jahre.

Die Kommission hat weiter beschlossen, die Wahlbarkeit der Unternehmer- und Arbeitersekretäre (Organisationssekretäre) zu proklamieren.

Die Öffentlichkeit der Verhandlungen der Kammern blieb nach der Vorlage bestehen, auf Verlangen von einem Drittel der Mitglieder können geheime Abstimmungen stattfinden.

Eine interessante Erinnerung. In der „Zeitschrift für Politik“ bespricht der Abgeordnete Erzberger die Bedeutung des Zentrums für das deutsche Reich. In dem Aufsatz erzählt er, Miquel sei in den neunziger Jahren an den Abgeordneten Dr. Lieber herangetreten, und habe ihm hohen persönlichen Lohn in Aussicht gestellt, wenn er das Zentrum für eine Aenderung des Reichstagswahlrechts und eine anderweitige Zusammensetzung des Reichstages gewinnen könnte. Dr. Lieber habe die Zumutung rundweg abgelehnt und es sei dabei zu einem heftigen Zerwürfniß zwischen beiden Abgeordneten gekommen. Das Vorkommnis habe Dr. Lieber mit größter Entrüstung seinen Freunden erzählt, zum Beispiel dem heftigen Abgeordneten Müller-Fulda.

Daß der Gedanke einer Aenderung des Reichstagswahlrechts seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes manchmal in mancherlei Schädeln gespuht hat, wird durch diese Enthüllung einmal mehr bestätigt.

Aus der Geschäftsordnungskommission. In der Sitzung vom Dienstag wurde der Antrag Müller-Meinungen-Funk über die sogenannten kleinen Interpellationen angenommen. Das Zentrum machte dann einen Schachzug, indem es die Bestimmung über die Frist der kurzen Anfragen ablehnte und dadurch den ganzen Antrag zu Fall brachte. — Positives hat die Geschäftsordnungskommission bisher noch nicht geleistet und man geht nicht fehl in der Annahme, daß es dem Zusammenwirken des Zentrums und der Konservativen gelingen wird, jede Verbesserung der Geschäftsordnung zu verhindern. — Die Parteien wollen nunmehr die in der Kommission abgelehnten Anträge im Plenum des Reichstages einbringen.

Aus dem weimarischen Landtage. Die Wahlrechtsfrage hat ihre Erledigung noch nicht gefunden. Im Ausschuß ist erst die erste Lesung beendet. — Die Konservativen verlangen eine Zusatzstimme bei einem Einkommen von 2000 Mk. oder bei einem Besitz von 5 Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Sie wollen darauf nur verzichten, wenn in das Gesetz die Bestimmung aufgenommen wird, daß anstatt dreijähriger in Zukunft sechsjährige Wahlperioden eingeführt werden. Das Wahlrecht soll von 21 auf 25 Jahre heraufgehoben werden und der Abgeordnete soll mindestens 1 Jahr vor der Wahl seinen Wohnsitz im Wahlbezirk oder doch im Amtsbezirk des Wahlbezirks haben. Ein paar Nationalliberale haben sich schon für diese Verschlechterung bereit erklärt. — Der Wahlberechtigte muß außerdem das Bürgerrecht in einer Gemeinde des Großherzogtums haben.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

71 (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Ich weiß es, liebe Anna-Maria, sagte der Baron; ich weiß es. Ich habe dir nicht weh tun wollen, und ich bitte dich wegen meiner Heftigkeit um Verzeihung.

Eine Pause in dem Gespräche der Gatten erfolgte. Die Baronin nähte emsiger denn je, der Baron hatte sich seine Brille aufgesetzt, ein Zeitungsblatt ergriffen, das der Postbote vor einer Stunde gebracht hatte, und begann, die Lippen leise bewegend — denn Lesen und Schreiben war des guten Mannes Sache nie gewesen — sich in die Lektüre desselben zu vertiefen.

Personalveränderung in der Armee, murmelte er; der Oberst von —, der Major von —, lauter alte Bekannte. Der junge Griebe schon Premierleutnant — das geht schnell. Dem Sekondeleutnant Feliz von Grenwitz — Ersuchen — Abschied — er der Laufend; ich dachte, Feliz wollte nur um Urlaub einkommen, und hier lese ich, daß er seinen Abschied genommen hat.

In der Tat! sagte die Baronin, die betreffende Stelle in dem Blatte, das ihr der Baron hinreichte, lesend, nun das freut mich, freut mich sehr. Ich will nur gestehen, lieber Grenwitz, daß ich Feliz selbst diesen Rat erteilt, und seinen Austritt aus der Armee mit zu den Bedingungen gerechnet habe, die er erfüllen mußte, bevor wir ihm unsere Gelene geben könnten.

Aber warum das? fragte der Baron erstaunt.

Warum? antwortete die Baronin. Nun, ich dachte, lieber Grenwitz, der Grund wäre doch klar genug. Ich dachte, es wäre die allerhöchste Zeit, daß Feliz ein anderes Leben beginnt, und darauf möchten wir wohl lange vergeblich warten, so lange er in denselben Kreisen und denselben Verhältnissen bleibt, wo er seine Lebensweise nicht ändern konnte, selbst wenn er wollte. Ich sehe aus diesem Schritt, der auch mich überrascht — denn ich glaube nicht, daß er

Und die katholischen Arbeiter? Für die Nachlasssteuer treten, wie wir schon berichtet haben, die evangelischen Arbeitervereine ein. Die katholischen Arbeitervereine müssen um des agrarischen Zentrums willen den Mund halten. Die „Westdeutsche Arbeiter-Zeitung“ begünstigt sich mit einigen beleidigend harmlosen Sätzen zugunsten der Nachlasssteuer, im übrigen hat auf Zentrumsgeheiß auf der ganzen Linie Ruhe zu herrschen. Denn die katholischen Arbeiter dürfen dem Zentrum bei dem ehrbaren Geschäft des Schutzes der Geldsäcke, der Fürsorge für die „staatsverhaltenden“ Millionenbetrüger und der neuen Belastung der Armen nicht in die Quere kommen.

Zwangsarbeit am Kongo. Dieser Tage wurde in der belgischen Kammer eine Interpellation Royer Vandewelle über die Anwendung der Zwangsarbeit am Kongo verhandelt. Es ist seinerzeit ein Amendement des Genossen Royer angenommen worden, wonach Zwangsarbeit nicht mehr in Anwendung kommen sollte. Ein Dekret des Kolonialministers vom 6. Januar 1909 sucht diese Bestimmung teilweise aufzuheben und zwar für die Arbeiten im „öffentlichen Interesse“. In Wirklichkeit kommt diese Verordnung den großen Eisenbahnbau-Gesellschaften zugute, welche die Eisenbahnen zwischen dem Ozean und den großen Seen ausführen. Denselben sind große Gebiete zu spottbilligen Preisen zur Verfügung gestellt und die sonstigen Vertragsbestimmungen, die zwischen Regierung und diesen Gesellschaften abgeschlossen worden sind, sichern ungeheure Gewinne. — Der Kolonialminister Renkin suchte die Maßnahmen der Regierung zu verteidigen mit dem Hinweis, daß es sich hier um öffentliche Arbeiten handle, bei denen Zwangsarbeit in Anwendung kommen dürfe. Man bemühe sich, das System zu mildern. Die Eingeborenen würden „nur“ drei Jahre zur Arbeit verpflichtet, komme die Frau mit, so erhalte der Betreffende doppelte Rationen. Der Minister stellte sich auf den Standpunkt, daß die Zwangsarbeit in den Kolonien nicht zu entbehren sei, daß man nur versuchen könne, sie zu mildern.

Badische Politik.

Die Jungliberalen

haben auf ihrer Baden-Badener Tagung endgiltig von den „Alten“ kapituliert. Darüber herrscht bei den Alten natürlich größte Befriedigung. Der Mannheimer „Generalanzeiger“ ist voll des Lobes über die „Ausreifung der jungliberalen Bewegung“:

„Seit der Tagung in Mosbach war es ja keinem Zweifel mehr unterworfen, daß von allen Seiten der Partei auf eine solche innere Verständigung hingearbeitet wird und aus unsern intimen Erfahrungen aus den letzten Wochen wußten wir, daß jegliche Differenz zwischen Jung und Alt ausgeräumt war, aber in aller Öffentlichkeit und für jedermann zweifelsfrei erwiesen wurde die feste Geschlossenheit der Partei zwischen Jung und Alt erst auf dem Baden-Badener Delegiertentag der Jungliberalen.“

Und worin erblicken die Alten die „Ausreifung“ der Jungen? Auch darüber gibt der „Generalanzeiger“ Auskunft, indem er schreibt:

„Die gefühlsmäßige, allzu stürmische, draufgängerische idealtüchtige Politikmacherei hat einer mehr verstandesmäßigen, kühler berechnenden, realistischen Politik Platz gemacht. Es ist diese Wandlung einer der maßgebendsten Gründe, die zu immer größerer Beachtung der jungliberalen Politik seitens der nationalliberalen Partei führten. Und zwar, weil es ganz selbstverständlich war. Indem sich die jungliberale Bewegung von dem Phrasentum und von der Ideologie ihrer Jugend befreite, näherte sie sich ganz von selbst der Politik, wie sie die nationalliberale Partei von jeher verfolgt hat.“

Mit anderen Worten, die jungliberale Opposition gegen die Dreifachpartei der Alten ist erlosch und die selbständige Organisation der Jungen ist zweck- und sinnlos geworden. Die Oppositionshelden der jungliberalen Bewegung haben sich als — Maulhelden entpuppt.

Die neunstündige Arbeitszeit ist nicht nur für die in den Eisenbahnwerkstätten, sondern auch für die im Streckendienst beschäftigten Arbeiter eingeführt. Offenlich denkt man nun auch an die Verkürzung der Arbeitszeit bei dem im Fahrtdienst beschäftigten Personal.

Das Klassensystem des neuen Gehaltsstarifs

entpuppt sich schon jetzt als ein Danaergeschenk für die Beamten. Es hat in der Beamtenkommission harte Kämpfe abgesetzt, bis die Formel für den Beförderungsparagrafen gefunden wurde, die eine Verständigung zwischen der Kommission und der Regierung ermöglichte. Ursprünglich lag es in der Absicht der Regierung, das Dienstalterssystem ganz auszuschalten und es rein dem Gutdünken und subjektiven Urteil der vorgesetzten Behörde und des Ministeriums zu überlassen, welche Beamte beförderungswürdig sind. Damit wären die Beamten völlig der Willkür ihrer Vorgesetzten preisgegeben gewesen. Nach dem jetzt geltenden Gesetz soll das Dienstalter für die Beförderung maßgebend sein, sofern gegen die dienstliche Qualifikation des Beamten der Beförderung nichts hindernd im Wege steht. Wie wenig Garantien aber diese Fassung des Beförderungsparagrafen den Beamten bietet, dafür liefert eine Uebersicht über die Beförderung der Zoll- und Reichsteuerbeamten, die anlässlich des Vollzugs des neuen Gehaltsstarifs vorgenommen wurde, den Beweis. Man findet da z. B. Beamte, die im Jahre 1889 die Finanzassistentenprüfung abgelegt haben und sich jetzt nach dem neuen Gehaltsstarif in Abteilung E 2 befinden, während alte, verdiente Beamte, die schon im Jahre 1868/69, also über 20 Jahre vorher, die gleiche Prüfung mit gutem Erfolg bestanden und in dieser langen Dienstzeit manch schweren und verantwortungsvollen Posten versehen haben, sich noch in F 3 befinden.

Steuer- und Grenzkontrollen, die schon im Jahre 1871 und 1877 das Examen abgelegt haben, befinden sich in Abteilung F 3, während junge Kollegen aus den Examenjahren 1888 und sogar 1894 sich jetzt schon in F 2 befinden. Hierzu ist jeder Kommentar überflüssig. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Erbitterung dieser Beamtenkategorien aufs höchste gestiegen und die Dienstfreudigkeit auf ein Minimum gesunken ist. Diese Beförderungspraxis der Bolidirektion steht in einem auffallenden Gegensatz zu der fast aller andern Behörden, die sich an das Gesetz gehalten haben. Es ist aber durch dieses Vorgehen der Bolidirektion zum Mindesten erwiesen, daß die jetzige Fassung des Paragrafen Willkürlichkeiten der vorgesetzten Behörden nicht ausschließt. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn der Verband der Zoll- und Reichsteuerbeamten dem Landtag das Material seiner Uebersicht über die Beförderungen zur Verfügung stellen würde, um dadurch eine bestimmtere Fassung des bezüglichen Paragrafen in der Gehaltsordnung zu ermöglichen.

Ueber die Ansichten der Schiffahrtsabgaben

wird gemeldet, daß die erforderliche Mehrheit im Bundesrat auch dann gesichert sei, wenn Sachsen und Baden dagegen stimmen sollten. Wenn die Vorlage im Bundesrat und Reichstag erledigt ist, dann sollen Verhandlungen mit den ausländischen Staaten eingeknüpft werden. Bisher haben solche Verhandlungen nicht stattgefunden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. — Am Bundesstaatsrat die Staatssekretäre v. Tirpitz und v. Schoen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Marine-Gesetzes.

Hg. Frhr. v. Thuneseff (Str.) erstattete Bericht über die Verhandlungen der Kommission.

Zur Generaldiskussion hatte sich niemand zum Wort gemeldet.

Das Gehalt des Staatssekretärs wurde daher ohne Debatte genehmigt. (Beifolgende Bewegung.)

Ah, sieh, der Herr Pastor! sagte der Baron, aufstehend und dem Eintretenden entgegengehend, seien Sie bestens willkommen! Wollen Sie nicht ablegen?

Bitte, bitte, Herr Baron — bemühen Sie sich doch ja nicht — ich kann ja selbst — danke verbindlichst! sagte Pastor Jäger, Hut und Stock auf einen Stuhl legend; ich wollte mich gar nicht aufhalten; — danke verbindlichst — ich würde einen Hohnstuhl vorziehen — danke! — ich wollte mich nach dem Befinden der gnädigen Herrschaften erkundigen, denn ich hörte heute Morgen, daß Sie das Jauberneß in Barneviß gestern mit Ihrer Gegenwart beehrt haben. Recht gut bekommen? Nicht sonderlich? O! die Frau Baronin sehen in der Tat etwas angegriffen aus — und der Pastor blickte, den Kopf wie ein kranker Papagei auf die rechte Schulter neigend, mit dem Ausdruck des innigsten Bedauerns auf die Baronin.

Ich befinde mich leidlich, sagte diese, die Arbeit, die einen Augenblick geruht hatte, wieder ergreifend; aber Grenwitz scheint die Tour weniger gut bekommen zu sein. O, in der Tat! sagte der Pastor, den Kopf schnell auf die linke Schulter neigend. Darf ich Ihnen von meinen Tropfen offerieren, Herr Baron, sechs bis zwölf auf Zucker?

Sie sind doch der wahre Arzt für Seele und Leib, sagte die Baronin, während der Pastor auf eine abwehrende Bewegung des Barons sein Fläschchen wieder in das Papier wickelte und in die Tasche steckte.

Ja, ja; mens sana in corpore sano, ein gesunder, das heißt ein frommer Geist in einem gefunden Körper, — das habe ich als Knabe in der Schule gelernt, und suche es jetzt als Mann zu üben. — Wo find denn aber die lieben Knaben? Noch beim Unterricht? Ja, ja, der Herr Doktor Stein scheint ein recht strebsamer, fleißiger junger Mann, unter dessen Anleitung die Zunker es mit Gottes Güte recht weit bringen werden.

Nun glaubte der Pastor Jäger mit diesen, Oswald gependeten Lobprüchen etwas dem Baron und mehr noch der Baronin besonders Wohlgefälliges gesagt zu haben. Oswalds ruhiges, sicheres Auftreten hatte ihm gewollt

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund

Hg. Singer (Soz.):

Zur Geschäftsordnung: Da mir mitgeteilt ist, daß die Frage betreffend die Verhandlungen zwischen der englischen und der deutschen Regierung über die Beschränkung der Schiffshauten...

In der Spezialbeschlusse wurde eine Reihe Kapitel und Titel ohne Diskussion bewilligt. Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Werften“ spricht

Hg. Severing (Soz.):

Der Reichstanzler hätte heute hier sein müssen, um uns über die Rüstungsfrage Auskunft zu geben. (Widerstand rechts.) Aber der Reichstanzler scheint sich in einer Art Ferienstimmung zu befinden. (Lebhafter Widerspruch bei den bürgerlichen Parteien.)

Hg. Admiralitätsrat Harms: Es ist niemals unsere Pflicht gewesen, die Stundenlöhne in Monatslöhne umzuwandeln. Das Kapitel wird bewilligt.

Die Resolution, in welcher der Reichstanzler ersucht wird, in eine Anregung über die Vereinfachung der Zentralverwaltung für das Schutgebiet Kiautschou einzutreten, wird angenommen. Der Rest der dauernden Ausgaben wird ohne Debatte bewilligt.

Hg. Schrader (frei. Vg.): Wir hatten den Wunsch, die vielerörterten Verhandlungen mit England hier zur Sprache zu bringen. Zwischen den Parteien ist es aber zu einer Verständigung gekommen, über diese Frage nicht zu verhandeln.

Die einmaligen Ausgaben werden darauf ohne weitere Debatte bewilligt. In Extraordinarium werden die Einnahmen ebenfalls bewilligt. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Etats und Automobilgesetz.

Kommunalpolitik.

Ein großstädtisches Armenbudget. Der Statutentwurf der Berliner Armenverwaltung hat für die offene Armenpflege — also ohne die Verpflegung in Anstalten — für das Geschäftsjahr 1909—1910 nicht weniger als 11 953 300 M. angefordert...

Armenverwaltung unmittelbar, 585 000 M. für Erstattungen an auswärtige Armenverbände, 64 000 M. für Armenspeisungen und zur Unterstützung von aus dem städtischen Obdach entlassenen Familien...

Deutschneureuth, 22. März.

Am Sonntag, 21. März, fand im Gasthaus zur „Krone“ hier eine öffentliche Wählerversammlung zu den bevorstehenden Bürgerauswahlfahrten statt. Als Referenten erschienen die Genossen Weismann-Karlstraße und König-Anielingen.

Ettingenweier, 25. März.

Kaum haben sich die über den Ausfall der Bürgerauswahlfahrten erregten Gemüter beruhigt und schon wieder ertönt ein neuer Kampfesruf. Am Samstag, 27. März, findet hier nämlich Bürgermeisterwahl statt.

Berghausen, 22. März.

Im Anschluß an den Artikel in der Freitagsnummer dieses Blattes, betreffend die Bürgerauswahlfahrten, möchten wir noch hinzufügen, daß der Hauptgegner der sogenannten Kathauspartei daher rührt, weil die Opposition es sich zum Prinzip gemacht hat, keine Gemeindevorstände oder Bedienstete in den Bürgerauswahl zu wählen...

Trieberg, 24. März.

Zum letzten Bürgerauswahlbericht ist nachzutragen: ... Zur Beratung des Vertrages mit der Elektrizitätsgesellschaft wurde die Kommission nicht gewählt, da der Vertrag schon besteht und nur § 14 des Vertrages eine Kommission für etwaige Streitigkeiten vorsieht.

Badische Chronik.

Durlach.

(Beratung des Vorschlags.)

Gen. Lohr: In Durlach herrscht großer Mangel an Arbeiterwohnungen. Leider kann sich die Stadtverwaltung nicht dazu aufschwingen, diesem Uebelstand durch den Bau von Wohnhäusern abzuhelfen.

Cheater und Musik.

6. (letztes) Abonnementkonzert des Hoforchesters in Karlsruhe. Es erscheint uns nicht opportun, nachzuforschen, aus welchen Gründen die ursprünglich für das letzte Abonnementkonzert angekündigte 5. Mahler-Sinfonie fallen gelassen und dafür mit einemmal ein gänzlich neues, Beethovens „Siebte“ an der Spitze tragendes Programm aufgestellt wurde.

Mit klassischem Stoff beschäftigt sich auch die zweite Programmnummer. Max Schillings, der Komponist von „Ingenelwe“ und „Pfeifertag“ und des berühmten „Hegenliedes“, derzeitiger Generalmusikdirektor an der Stuttgarter Oper, schrieb vor Jahren zur Dreiste des Meschus eine Musik, bestehend aus Vorspielen, Chören und Melodramen...

Das Konfitorium habe scheinbar angenommen, daß sich der „Wohltätigkeitsinn“ jetzt in der Zeit der Krise nicht orientiert. Das die Statutenänderung zum Gewerbegericht anlangt, so müßte unter allen Umständen eine Plenarsitzung stattfinden.

Stadtbaumeister Haud betont, er sei in keiner Weise am Bau des Gymnasiums beteiligt, müsse also jede Verantwortung ablehnen. Der Gemeinderat habe damals gemeint, um Differenzen mit dem akademisch gebildeten Erbauer des Gymnasiums zu vermeiden, solle er sich nicht damit befassen.

In der nun folgenden Spezialdebatte beschwerte sich Genosse Steinbrunn darüber, daß die „Freie Turnerschaft“ trotz Neubaus einer Turnhalle im Gymnasium kein städtisches Lokal bekommen könne. Der Vorsitzende meinte, es sei da vorerst nichts zu machen, über die Turnhalle im Gymnasium könne die Stadtverwaltung nicht verfügen.

Auch sei man davon abgekommen, bei neuen Straßen sofort die Bordsteine zu setzen, weil der Boden sich immer erst senke. Auch die von Gen. Kuehe geführte Klage wegen der Brückenverhältnisse in der Gartenstraße kann nach Angabe vom Stadtbaumeister nicht eher abgestellt werden, bis die Kanalisation kommt.

imponiert; Primula Veris, deren Urteile über Dinge und Menschen ihm Evangelium waren, hatte seit acht Tagen nur das Lob des jungen „Gastfreundes“ geungen, der ihr in einer Stunde mehr Verbindliches gesagt hatte, als ihr sonst vielleicht in einem Jahr gesagt wurde; heute Morgen hatte Frau von Pflügen, die Nachbarin und gute Freundin Primula's, dieser einen Besuch gemacht, um ihr von dem gestrigen Walle den pflichtschuldigen Bericht abzufragen.

(Fortsetzung folgt.)

gut daran getan, diesen Prolog nicht direkt neben die Beethoven'sche „Siebte“ zu stellen. Was Schillings hier zweifellos gut gelungen, ja was ihm eigen, das ist seine Konsequenz im Festhalten eines Stils. Auch ein Zug zur Größe ist der Komposition nachzuerkennen, aber nur ein Zug, denn der Gesamteindruck ist kein anderer als matt.

Besser blieben überhaupt derartige Exposes aus einem Programm fern, denn es muß immer als ein gewagtes Unternehmen erscheinen, dem Publikum in seinem Geschmack vorzugreifen, besonders wenn es ein Werk noch gar nicht kennt.

Genossen Kollwagen und Döschert dem Friedhofsaufseher ihre Anerkennung aus. Auch der Bürgermeister bedauert, daß Maier einen solchen schweren Vorwurf erhebe gegen einen Beamten, und als Maier sich erbot, den Beweis anzutreten, erklärt der Bürgermeister, die Sache zu untersuchen und von dem Ergebnis dem Bürgerausschuß Bericht zu erstatten.

Beim Titel Schulen führte Gen. Flohr aus: Die sog. Fraktion hat an den Gemeinderat 2 Anträge gelangen lassen, wovon der eine die Anstellung eines Schularztes und der andere die Lehrmittelfreiheit verlangt. Der eingekommene Bescheid sagt, daß der Gemeinderat und die Ortschulskommission den ersten Antrag aus prinzipiellen Gründen ablehnt, den zweiten aus sekundären Gründen. Die beiden Anträge hätten aber trotzdem verlesen werden müssen. Bezüglich des ersten Antrages sei ganz unverständlich, wie die Stadtverwaltung und Schulkommission sich auf einen derartigen rückständigen Standpunkt stellen können, heute, wo selbst die Krankentassen usw. dazu übergeben, Jahressatz an die Mitglieder abzugeben in der ganz richtigen Erkenntnis, daß ein schlechtes Gehalt in vielen Fällen die Krankheit eines Menschen verursacht. Der Gemeinderat einer Industriestadt sollte doch etwas sozialer denken. Der Antrag auf Lehrmittelfreiheit hätte, wenn angenommen, die Stadt nicht so sehr belastet. Für die Mittelschüler wird heute schon mehr aufgewendet, als für die Volksschüler, selbst dann, wenn Lehrmittelfreiheit besteht. Auch bezüglich der Erweiterung der Unterrichtszeit ist ein Stillstand eingetreten. Unter den Städten von gleicher Größe stehe Durlach so ziemlich an letzter Stelle.

Beim Titel Gaswerk spricht sich Gen. Flohr gegen die Gaswerke an, daß die Stadt, wie das an vielen anderen Orten geschehe, Gas herbeischafft und gegen mäßige Gebühr an die Gaskonsumenten verleihe. Auch solle die Stadtverwaltung endlich einmal ernstlich eine Verärgerung der Arbeitszeit für die Gasarbeiter ins Auge fassen. Sogar die kleine Gemeinde Bretten habe für die Feuerarbeiter die achtstündige Arbeitszeit eingeführt. An Stelle des Gen. Horst wird alsdann Hirschauer in die Kontrollkommission gewählt. Zur Abstimmung über den Vorschlag gibt Gen. Flohr namens der sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung ab: Angeht es der Tatsache, daß der Gemeinderat den berechtigten Wünschen der Arbeiter keinerlei Entgegenkommen gezeigt hat, sondern den Beweis erbracht hat, daß er den dringenden Besserungsbedürfnissen verständnislos gegenübersteht, werden die Vertreter der dritten Klasse gegen den Vorschlag stimmen. Wir wollen gerne anerkennen, daß die Mehrheit des Bürgerausschusses fortschrittlicher gesinnt war, indem sie den Schularzt anzustellen beschloß, jedoch sind wir gezwungen, dem Gemeinderat unser Mißtrauen durch Ablehnung des Vorschlages auszudrücken.

Diese Erklärung machte tiefen Eindruck und Bürgerausschuhmitglied Mai (Professor und Direktor am Gynasium) bezieht sich seinerseits, dem Bürgermeister und dem Gemeinderat zu versichern, daß er und seine Freunde an ihrem Vertrauen zur Gemeindeverwaltung festhalten. Damit hatte diese denkwürdige Sitzung ihr Ende erreicht. Es ist das kein Ruhmesblatt in den Annalen der Stadt Durlach, daß die Vertreter der Arbeiter zum letzten Mittel greifen mußten. Aber lange genug hatten sie sich mit Worten abspäßen lassen, denen keine Taten folgten. Jetzt, wo die Arbeiter verlangen, Farbe zu bekennen, hat die Stadtverwaltung die Maske fallen lassen und ihr reaktionäres Gesicht gezeigt.

Ein Heiratschwinder. Die Strafkammer verhandelte am 23. ds. Mts. gegen den 34 Jahre alten Kaufmann Eugen Krummich von Straßburg i. G. wegen Betrugs in wiederholtem Rückfall. Der Angeklagte, welcher schon neunmal vorbestraft ist, entpuppte sich als einer der gerissensten Heiratschwinder. Nach seiner Entlassung im September v. J. aus dem Landesgefängnis in Freiburg spielte er den Großkaufmann und trat als solcher zu gleicher Zeit mit mehreren heimatlichen Mädchen in Verbindung, denen er das Heiratsversprechen. Daran dachte er aber im Traume nicht; ihm war es einzig und allein um das Geld seiner „Bräute“ zu tun. Sein erstes Opfer war eine gescheidene Frau, die bei ihrem Vater in Kollnau bei Badstübgen wohnte. Er lockte den Leuten nach und nach 1150 Mark (!) heraus, ja, die ihm blind vertrauende Braut opferte ihm nach und nach 1150 Mark und Verlobungsring zum — Versehen! Während sie von der baldigen Hochzeit träumte, bandelte der „Bräutigam“ mit einem hübschen Dienstmädchen an, ihr ebenfalls das Heiratsversprechen. Das Mädchen opferte ihm 250 Mark, sie wurde aber frühig, als sie merkte, daß er es auf ihr Sparfahrguthaben abgesehen hatte. Den Vater dieses Mädchens punpte G. erfolglos an, denn dieser durchschaute ihn. Die dritte „Braut“ war eine Fabrikarbeiterin in Ebingen (Württemberg). Er lernte sie auf der Fahrt zum Münchener Oktoberfest kennen, verlobte sich bei einem alsbaldigen Besuche in aller Form mit ihr. Das Mädchen mußte den kurzen Liebestraum mit einem Verlust von zusammen 115 Mark büßen. Wer nun glaubt, der spekulative Hochstapler hätte sich mit den drei Bräuten, welche er zu gleicher Zeit besaß, begnügt, ist im Irrtum. Die vierte im Wunde sollte ein vermöglicher Wirtdochterlein in Au bei Freiburg werden. Hier war aber buchstäblich der Döbel umsonst. Das frische und schlaue Landmädchen ahnte den wahren Grund seines Süßholztrapsels und behandelte ihn bei seinen mehrmaligen Besuchen mit eisiger Kälte. Selbst Geschenke, womit er ihr sprödes Herz zu kapern gedachte, versingen bei ihr nicht. Seinem Treiben wurde durch die nun folgende Verhaftung Halt geboten.

In der Verhandlung setzte er seinem niederträchtigen Tun die Krone auf, dadurch, daß er seine Kollnauer Geliebte in gemeiner Weise verdächtigte. Er verlegte sich aufs Leugnen, die erdrückenden Zeugnisaussagen überführten ihn aber vollständig. Das Gericht verhängte über ihn 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe oder weitere 45 Tage Zuchthaus und dreijährigen Ehrverlust.

Aus dem Steinhauergerwe. Die hiesigen Steinhauermeister lehnten das Gesuch der Gehilfenorganisation, die bestehenden Differenzen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu schlichten, rundweg ab. Der Anstand besteht mithin weiter und werden alle organisierten Arbeiter erlucht, davon Kenntnis zu nehmen und vor Zugang nach Freiburg zu warnen. Schwarze Listen, die vom Arbeitgeberverband herausgegeben sind, zirkulieren bereits im ganzen badischen Lande. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch zurück.

Über die Aufgaben unserer Volksschule hielt am Donnerstag Abend Parteisekretär Genosse Engler einen Vortrag in der Volkshalle, der in Anbetracht des wichtigen Themas besser hätte besucht sein dürfen. Nach einem kurzen Bericht über die Veranlassung im Rathaus, wo die Schulfrage behandelt wurde,

wurden die Gründe dargelegt, die die sozialdemokratische Fraktion veranlassen, gegen die sogen. Hirtenschen zu stimmen. Eine Diskussion knüpfte sich an die Berichterstattung nicht an, woraus zu schließen ist, daß die Versammlung mit der Haltung unserer Fraktion einverstanden ist. Hierauf ergriff Genosse Engler das Wort. In dem einstündigen Vortrage behandelte er die Aufgaben unserer Schule in ausgedehnter und leicht verständlicher Weise, wofür er reichen Beifall erzielte. In der Diskussion ergriff Herr Hauptlehrer Bögel das Wort. In dessen Ausführungen erklärte sich derselbe im allgemeinen mit dem Referent einverstanden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeiterklasse so reges Interesse für unser Schulwesen hege. Nachdem nun Genosse Weizer das Verhalten unseres Herrn Bürgermeisters in der betr. Versammlung einer scharfen aber gerechten Kritik unterzogen hatte, wo er u. a. den Lehrern das Recht absprechen wollte, Kritik am jetzigen Volksschulwesen zu üben, wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Waldshut. Eine Parteiverammlung findet am Samstag, 27. März, abends 8 Uhr, im „Scheffelhof“ statt, in welcher Parteisekretär Genosse Engler Freiburg Bericht vom Parteitag in Offenburg erstatten wird und erwartet wir zahlreiche Beteiligung. Arbeiterlos. Dienstag Nachmittag löste sich im Keller Gipssteinbrüche ein größerer Stein los und traf einen italienischen Arbeiter so unglücklich an den Kopf, daß derselbe alsbald verstarb.

Gaggenau, 22. März. Einen Volkslieder-Nachmittag veranstaltete am Sonntag, 21. März, unser junger Arbeitergesangsverein „Freiheit“ Ottenau im Gasthaus zur „Post“ in Gaggenau. Die Veranstaltung zeigte ein volles Haus. Die Leistungen des jungen Vereins müssen lobend anerkannt werden. Treffliches boten auch Frä. Claire de Chetty Basel (Sopran), sowie Herr Dirigent Fassel (Tenor) und Herr Rein-Karlbrunne (Oboe). Ein lustiger Schwan, ausgeführt von 4 Vereinsmitgliedern, löste die größte Heiterkeit aus. Sicherlich befriedigt von den Darbietungen mag mancher Teilnehmer den Wunsch empfinden haben, daß der Verein öfter derartige Arrangements trifft.

Steinen (Biesental), 22. März. In einer von allen Gewerkschaften besuchten Versammlung im „Ochsen“ dahier wurde nach einem Referat des Kaufmanns Bühler-Steinen, der ein Bahnprojekt über Steinen-Kandern-Schlengen begründete, nach kurzer Debatte eine Resolution angenommen, welche besagt, daß eine Bahnverbindung in der genannten Richtung aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen und in Hinsicht auf Rentabilität sehr zweckmäßig und für die Bewohner der Gegend von großem Vorteil und Nutzen sein würde.

Mannheim, 24. März. Der eine der beiden Ausschreicher aus dem hiesigen Kreisgefängnis, der Schlosser Spanier, wurde gestern in Mainz in dem Augenblick festgenommen, als er einen Fahrtrabdiestahl begehen wollte.

Ein Geschenk für Zeppelin. Dem Grafen Zeppelin ist von 2640 Deutschen in Brasilien ein schönes mit zwei Brillanten und Rubinen geschmücktes filbernes Stueß mit einem Scheck im Betrag von 14 000 Mk. zum Geschenk gemacht worden.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 25. März. Heute Abend Generalversammlung des Gewerkschafts-Farrells; die Gewerkschaftsvorstände werden gehalten, im Lokale Rutschmann zu erscheinen.

Die Seite der Medaille. Ein modern geleitetes Großstadtmädchen hat seine un-leugbaren Vorzüge. Auf dem Gebiete der Schule, des Verkehrs, der Hygiene sind Fortschritte erzielt worden, die der Großstädter gern genießt und die er nicht missen möchte. Auf der andern Seite macht sich aber auch in den heutigen Großstädten jene Bevölkerungserschicht breit, die ihren sozialen Verhältnissen nach zum Proletariat gehört, aber von den großen, gewaltigen Kulturbestrebungen der modernen Arbeiterklasse nichts aufnimmt, sie im Gegenteil durch seine Lebensführung und Lebenshaltung hindert und diskreditiert. Wir meinen jene Arbeiter, die es mit ihren Pflichten gegen ihren Beruf, gegen den Staat und die Gesellschaft, gegen die Familie u. nicht ernst nehmen, die dem Zufall ihre Existenz überlassen. Woher diese Erscheinungen rühren, wissen unsere Leser. Die Armut, die Not, die schlechte Erziehung, der brutale Kampf ums Dasein sind oft die Ursachen solcher Zustände.

Wenn wir das feststellen, so geben sie uns auf der andern Seite das Recht, diesen Proletariern zu sagen: So wie ihr das Leben aufbaut, ist falsch. Durch Lärm und Schreien, durch Nichtarbeiten und herumstehen, durch häufigen Besuch der Wirtschaften, durch Vernachlässigung der Pflichten gegen eure Familien, leistet ihr euch und den andern Arbeitern keinen Dienst. So darf es nicht gemacht werden, wie es uns die Klagen entfallen, die in letzter Zeit uns wiederholt aus der Kronenstrafe, der Durlacherstraße u. zugegangen sind. In einer dieser Zuschriften heißt es:

„Verzeihen Sie, wenn ich den „Vollstreckungs“ mit einem Anliegen belästige, doch denke ich, daß wenn Sie dagegen schreiben, es am meisten nützt. Es gibt doch kaum etwas ärgerlicheres, als wenn man abends müde zu Bett geht und man vor 3 Uhr nicht einschlafen kann vor Gesehe auf der Straße, ich meine das „Dörfle“. Ramentlich Samstag, Sonntag und Montag nachts ist es am ärgsten, da brüllen die Leute, wie die wilden Tiere ohne Rücksicht auf die Bewohner, die schon schlafen; aber wenn man um 11 Uhr vor-mittags aufsteht, ist man freilich nachts munter. Ich möchte keine Namen nennen, man darf sich nur an die Ecke der Kronenstrafe und Durlacherstraße stellen, da sieht man sie. Es sind Gestalten, die einem bald dazwischen, da hört ich, daß einer am Sonntag 18 Schoppen Bier, 4 Schnäpfe und eine Griebentrost verzeihre, so machen es eben viele, und dann die armen Familienangehörigen? Es ist doch für die Söhne kein gutes Beispiel, die Frauen müssen eben darben und warten, bis der Mann nachts um 2-3 Uhr heimkommt. Schreiben Sie doch recht eindringlich, denn so gut es ist, wenn

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

12. finonischer Dichtung gestohlen, wird mit dem Dreschflegel gemünzt, daß die letztere vor „Siegfried“ geschrieben war!

Nun, listig „Ideale“ sind zweifellos neben der „Faust-Sinfone“ zu den wenigen Werken des Meisters zu rechnen, bei denen man nicht gleich von vornherein das peinliche Gefühl hat, ihr Kondichter kommt vom Virtuosen her. Am eindrucksvollsten wirken die langsamem Sätze, da wo die Natur und ihre Wunder geschildert werden, später der resignierende E-dur-Teil; süß und melodisch sind die Themen aufgebaut, gesund und vornehm in der Haltung. Wogegen der „Aufschwung“, dessen Hauptthema sich kaum Wenige tun kann, sich der Aufmerksam-keit des Hörsers zu empfehlen, mehr Kunstgeschick als wahrhaftig geniale Inspiration verrät. Von dem Pathos, mit dem hier die tontrunknen indifferenzen Verbindungen steigend zur Höhe geführt werden, erhält man keine volle musikalische Befriedigung, sobald man einmal unter dem deckenden Mantel der wahrhaft blendenden Instrumentierung die „Phrasen“ erkennt hat. Dennoch darf man für die Vorführung dieser listigen Schöpfung dankbar sein; die vorgenommene Kürzung erwies sich als segensvoll.

Den Beschluß des Konzertes bildete dann noch Wagners „Lannhäuser“-Overtüre in ihrer ersten Fassung, d. h., so wie sie überhaupt noch an vielen Bühnen, die nicht den Pariser „Lannhäuser“ aufführen, gebräuchlich ist.

Alle diese vier Nummern waren nun offensichtlich mit großer Riebe und Sorgfalt vorbereitet und man muß vom Verlauf der Konzertaufführung bekennen, daß sie sich ihren Vorgängerinnen in jeder Hinsicht würdig an die Seite stellte. In der Beethovenischen „Sieben“ ist ein Fehltriff eigentlich kaum möglich. Allein wenn man sie in solcher Klangschönheit, in solcher Feinheit der Zeichnung und folchem besonders auch im Schlußsatz übermächtigen rhythmischen und dynamischen Schwung zu hören bekommt, wie diesmal wieder vom Soso-rscheiter unter seinem erfolgreichen Dirigenten Dr. Göhler, so darf man von einer reichen Befriedigung sprechen. Wie aus der Pistole geschossen klang die „Lannhäuser“-Overtüre in ihrer zauberischen Instrumentation. Hoch zu loben sind hier die Blechbläser, die sich mit ihrer ganzen Lungenkraft, die bereits durch die beiden vorangegangenen anstrengenden Stücke stark beansprucht war, einsetzten, um den apollinischen Schluß-pilgerchor brillant herauszubringen.

Im allgemeinen halte ich nicht das Gerüchte von der „Lannhäuser“-Overtüre für ein „Lannhäuser“-Overtüre. Sie ist ein „Lannhäuser“-Overtüre. Sie ist ein „Lannhäuser“-Overtüre. Sie ist ein „Lannhäuser“-Overtüre.

man zum Essen kein Glas Bier oder Wein trinkt, so schädlich ist es zu viel zu trinken. Legen Sie es auch recht den Frauen ans Herz, daß sie alles recht sauber halten; das einfachste Heim ist gemütslich, wenn Keiligkeit herrscht.

Wir wollen alle recht zusammenhalten, daß das besser wird, denn das ist das Beste, was Sie als Freund des Volkes tun können. Ich danke Ihnen im Voraus.

Diese Aufschrift wirkt in ihrer Natürlichkeit und Ungezwungenheit ohne ein Wort näherer Erklärung. Die, welche es angeht, sollten auf unseren guten Rat hören und es vermeiden, die Rechte der anderen Bewohner auf Nachtruhe zu missachten.

Der Konsumverein.

Gestern stand vor dem hiesigen Oberlandesgericht Verhandlung wegen der Nachforderungen des Konkursverwalters Seyferheld an. Diese Nachforderungen betragen bekanntlich 10—25 M., sie haben seinerzeit in den Kreisen der Beteiligten recht böses Blut gemacht.

Wer ist der Indiskrete?

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß das „Heidelberger Tageblatt“ Mitteilungen aus den Kommissions Sitzungen des Stadtrats erhalten und publiziert hat. Die hiesige Presse wird in solchen Fällen benachteiligt, indem sie wichtige, für die hiesige Bevölkerung interessante Nachrichten aus einem auswärtigen Organ abzurufen gezwungen ist.

Gewerbegericht.

- Sitzung vom 24. März. Vorsitzender: Stadtrat und Rechtsanwält Woelch, Beisitzer: Badermeister Benjamin Jäger und Zimmermann Georg Bähringer.
1. Der Fuhrmann Heinrich Meng klagt gegen den Fuhrunternehmer Jos. Wehmer wegen rückständigen Lohnes von 9,58 Mk. und 18,42 Mk.
2. Der Hilfsarbeiter E. Erh in Hagshell klagt gegen W. Frommer Maschinen- und Eisenkonstruktions-Werkstätte wegen rechtswidriger Entlassung und Entschädigung von 88 Mk.

Der Beklagte wurde zur Zahlung einer Entschädigung von 22 Mark verurteilt.

Zugverspätungen und die Firma Said u. Men. Man schreibt uns: Die in einem Artikel der Montags-Rummer berührten Zugverspätungen auf der Strecke Bretten—Karlsruhe geben schon den ganzen Winter während einmal, mitunter auch zweimal, muß man mit dieser Verspätung rechnen.

Zum Bau des neuen Bahnhof.

Vom nächsten Sonntag ab werden die Züge von Ettlingen und von Durmersheim auf den neuen provisorischen Zufahrtslinien in den alten Karlsruher Bahnhof einfahren. Gleichzeitig wird die neue provisorische Haltestelle Beierteim eröffnet.

- * Konsumbund, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Donnerstag, 25. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet im Saale 3 der Brauerei Schreymp eine Versammlung statt.
* Ein größerer Dachstuhlbrand ist gestern Abend kurz vor 8 Uhr im Hause der Wirtschaft zur „Krone“, Ecke der Georg-Friedrich- und Altfeldstrasse, ausgebrochen.
* Eine selbsttätige Weichenstellvorrichtung wird bei der Straßenbahn zurzeit auf dem hiesigen Marktplatz ausprobiert.

fongeston vom Hause Durmersheimer Straße 32 zur „Wacht am Rhein“, nach erstem Kaufe wird dem Bezirksamt unter Benennung der Bedürfnisfrage vorgelegt.
* Vergiftet. Ein besser gekleideter Mann im Alter von 40—45 Jahren hat sich gestern Nachmittag um 3/4 5 Uhr im Wachsraum des westl. Abortes des Hauptbahnhofs vergiftet.

Neues vom Tage.

Ermordung der Geliebten.

Kottbus, 24. März. Der 17-jährige Wirtschafts-Geselle Peter L., der Sohn eines Gutbesizers aus der Rheinpfalz, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Mordes an der 16-jährigen Frieda Nobel, einer Nichte des Inspektors des nahegelegenen Gutes Leuthen, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

§ 175.

Girsberg i. Schl., 23. März. Der Leutnant v. Falkenhorn-Stachau, der wegen Vergehens gegen § 175 in 17 Fällen — verübt an Soldaten — zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt wurde, erlangte vom Obergericht eine Herabsetzung der Strafe auf 3 Monate, die durch die Unterzeichnung der Strafe als verübt gelten. Wegen des Mißbrauchs der Dienstgewalt bleibt es indes bei der Dienstentlassung.

Unsere Füllinhaber.

welche den „Volksfreund“ durch Postüberweisung im sogen. Zeitungsband erhalten, werden dringend gebeten, die künftige Abonnentenzahl uns in den nächsten Tagen, spätestens bis zum 28. d. M., mitzuteilen, sonst könnte für eine pünktliche Zustellung vom 1. April ab unsererseits keine Verantwortung übernommen werden.

Telegramme.

Tremel lenkt ein.

München, 24. März. Pfarrer Tremel hat nach dem „Bayerischen Kurier“ an den Erzbischof von Bamberg in Gries ein längeres Schreiben gerichtet. Das Schreiben lautet: Der Nummer, in dem E. E. sich durch die in jüngster Zeit an meinen Namen und an meine Person sich knüpfenden Ereignisse und Kundgebungen berufen zu sehen, die Worte liebevoller Ermunterung, mit denen viele meiner Mitbrüder sich an mich und an meine priesterliche Bestimmung gewendet haben, nicht zuletzt die Mahnung meines eigenen Innern, eine friedliche Lösung der Angelegenheit herbeizuführen, drängen mich, E. E. nachsichende wohlbedachte Erklärung ehrenvoll zu unterbreiten.

Alberti im Krankenhaus.

Kopenhagen, 24. März. Der wegen Unterschlagung in Haft genommene Justizminister Alberti hat gestern das Untersuchungsgefängnis mit dem Hospital vertauscht. Er behauptet, durch die anstrengenden Verhöre, die irritierende Nachbeleuchtung seiner Zelle und durch den andauernden Gebrauch von Schlafmitteln in einem Zustand voller Erschöpfung geraten zu sein. Er wünschte daher selbst, in ein Hospital überführt zu werden.

Vereinsanzeiger.

- Aue (bei Durlach). Samstag, 27. März, abends von 6—9 Uhr, findet die Delegiertenwahl zur Generalversammlung der Metallarbeiterkantonne statt.
Brudersal. (Gewerkschaftskartell.) Samstag, 27. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, in der „Neuen Sonne“ Vortrag über „Wanderungen in der Natur“.
Freiburg. (Gesangverein „Freundschaft“.) Die heutige Probe fällt aus; die nächste Probe ist Donnerstag, den 1. April.

Quittung.

Für den Wahlfond eingegangen: Tellerammlung im „Gildenhof“ 22,50 Mk. Bis her quittiert 150,25 Mk., zusammen 172,75 Mk.

rentionsanhaft bei... nur ein kleiner Teil der... man zum Essen kein Glas Bier oder Wein trinkt, so schädlich ist es zu viel zu trinken.

man zum Essen kein Glas Bier oder Wein trinkt, so schädlich ist es zu viel zu trinken. Legen Sie es auch recht den Frauen ans Herz, daß sie alles recht sauber halten;

Briefkasten der Redaktion.
 Vergaßen. Streichungen waren notwendig. Viertischgespräche dürfen nicht zum Objekt von Zeitungs-betrachtungen werden.
 Nach Waldshut. Der betreffende Genosse wohnt in Karlsruhe, Mantelstr. 24.
 R. P. Vielleicht entspricht Ihren Zwecken die „Allgem. Käferzeitung“. Adressieren Sie: „Allgemeine Käferzeitung“ in Berlin. Außerdem existieren eine „Molkereizeitung“ (Berlin), „Allgemeine Molkereizeitung“ (Stuttgart), „Allgäuer Molkereizeitung“ (Kempten) usw.

Volksfreund-Buchhandlung
 Markgrafenstr. 26.
 Die Gemeindeordnung für Baden kostet 1,50 Mk. und ist auch uns zu beziehen.
 Die Anweisung zum Gemeindevoranschlag ist für 10 Pf. zu haben.

Geschäftliches.
Knorr's Hahn-Maccaroni
 übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönsten Aussehen gewährleisten.
 Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Back', brat' und koch'
mit ALCO-Fett!
 Es spart, schmeckt gut u. bräunt auch nett.

 -Kinder-nahrung
 -Kranken-kost.
 Hervorragend bewährte Nahrung.
 Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.
 Da es sowohl für jeden unserer verehrten Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren-Läden und Damen-Meiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets befreit sind, ihre Kundschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so möchten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf den unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Firma Schwetatsch u. Seidel, Tuchfabrik und Versandhaus in Spremberg N.-L., ganz besonders aufmerksam zu machen.
 1584

Zum Frühjahrs-Hausputz

- la. **Fussbodenlack**
 schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterarten, die in den Filialen zu haben sind)
 2 Pfd.-Dose **95** Pfg.
 la. **Bodenwische**
 gelb oder weiß
 1/2 Pfd.-Dose **40** Pfg.
 1/4 Pfd.-Dose **70** Pfg.
 2 Pfd.-Dose **1 35** Pfg.

- Fussbodenöl „Start“**
 geruchlos, hart nicht, staubt nicht
 Orig. 1/2 Literkanne **60** Pfg.
 (Kanne 10 Pfg. zuzügl.)

- Stahlspläne**
 fein, mittel oder grob
 1/2 Pfd.-Pak. **32** Pfg.
 1/4 Pfd.-Pak. **16** Pfg.

- Putztücher**
 — gute —
 von **16** Pfg. an

- Abseifbürsten**
 Stiel **25** Pfg.

- Schmirgel-leinen**
 grob, fein oder mittel
 Blatt **4** Pfg.

- Silbersand**
 Pfd. **3** Pfg.

- Panamarinde**
 Paket **8** Pfg.
 empfehlen

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen.
 Neu eröffnet:
22a Morgenstr. 22a
 (Mantelstr. Ecke) (Eldstadt)
52 Gerwigstr. 52
 (Oststadt).
 Ferner werden in nächst. Zeit neu eröffnet:
Südweststadt:
 Curvenstr. (Karlsruhe Ecke).
Weststadt:
 Eisenstr. (Kriegstr. Ecke).

Kleiderstoffe
 in Wolle und Seide
Frühjahrs-Neuheiten
 Grosse Auswahl. Billige Preise.
 Inhaber:
Carl Büchle, A. Schuhmacher
 Telefon 1931. Kaiserstrasse 149.


Freiburg.
Zum Umzug
 sämtliche Bedarfsartikel zu billigsten Preisen
S. Knopf
 Kaiserstr. 60-62
 1568

Hausfrauen
 kauft nur das gute und billige
Roggina-Brot
 großer Laib 35 Pfg.
 kleiner Laib 18 Pfg.
 bei **Bucherer**
 in den bekannten Filialen. 1574

Colossenm
 Freiburg.
 Diese Wintersaison dauert nur noch kurze Zeit, wenige Tage aber nur noch
Gebrüder Schwarz!
Capt. Carlos Caesaro,
 — Welt-Attraktion. —
Sepp'l und Franzl,
 in ihrem Original-Alt.
Friemel und Spelda,
 die besten Kunstturner.
Leroux's
 radfahrende Affen!
Mauermaier!
 sowie die andern Künstler und Künstlerinnen.
Kinematograph!
 Sassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf: **Kampfe,**
 Kaiserstr. 89. 1405

Uhren
 Taschenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
 gut und billig. Garantie.
Emil Behri, Uhrmacher,
 Eibenstr. 3.
Freiburg i. B.

Alona
Fahrräder
 u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. G.
 Restauration
„zur Morgenröte“
 Heute
Schlachttag,
 wozu einladet
 Josef Wegner.
Lederhandlung Mühlburg
 Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.
Eduard Frisch,
 Rheinstr. 34b. 71
2 Bettstellen,
 hochhauptig, neu, poliert, mit Kissen, Matratzen u. Vorleger zu Mk. 140.— zu verkaufen.
 Jof. Kirmann, Herrenstr. 40.

Enorm billig kaufen Sie
Möbel
 und ganze Wohnungs-Einrichtungen
nur
 im **Möbelhaus**
32 Kronenstr. 32
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
 Herd, gut erhalt., m. Messing-Flange, billig zu verkaufen.
 Durlach, Friedrichstr. 9, 3. St. I.

Mäherin nimmt noch Kundenschaft an.
 Werderstr. 6, 4. Stod.
 Kasten, 1 fannener, ist billig zu verkaufen.
 Durlacher Allee 35, 4. St. I.

Tisch-Weine
 Weiß von 50 Pfg. an per Liter
 Rot von 65 Pfg. an per Liter, in bekannter Güte
Badische Weinkellereien 1581
Max Binder
 Kartenstr. 1, Karlsruhe, Rappurstr. 29c, Teleph. 2580.

Fahrradhaus „Frisch auf“, Berlin,
 Verkaufsstelle Karlsruhe:
 Markgrafenstr. 44 (Inhaber Stoll und Sitt),
 Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“,
 empfiehlt den werten Bundesmitgliedern, Gewerkschafts- und Parteigenossen seine bestrenommierten
„Frisch auf“-Fahrräder
 Laufdecken, Schläuche, Sweaters, Laternen, Blocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile.
 Auswahl in la. Nähmaschinen.
 Besteingrichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen aller Systeme.
la. Carbid, das kg zu 35 Pfg., ist außerdem zu haben in folgenden Verkaufsstellen:
 Restauration Rutschmann, Kaiserstr. 13, Restauration „Eiche“, Angartenstr. 60, Schuhmachermeister Müller, Mühlburg, Geibelstr. 4 p., Stadteil Rintheim: J. Doppel, Hauptstr. 1.
 NB. Verkauf sämtlicher Artikel auch an Nichtmitgliedern.

Wer Stellung sucht
 verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen 51

Bekanntmachung.

Nr. 2117.
Den Empfang Seiner Majestät des Königs von Sachsen bekr.
Seine Majestät der König von Sachsen wird Samstag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr 50 Minuten in unserer Stadt zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften eintreffen und bis Sonntag, den 28. d. Mts., dahier verweilen.
Wir bitten die verehrlichen Einwohner der Stadt hierdurch ergebenst, während der erwähnten Zeit die Häuser zu beflaggen.
Karlsruhe, den 23. März 1909. 1569
Der Stadtrat.
Siegrist. Lacher.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe (e. V.).

Aus der im Januar dieses Jahres stattgehabten Verlosung von 5000.— konnten eine größere Anzahl Gewinne noch nicht zur Auszahlung kommen. Da der Anspruch auf die bis zum 1. April 1909 noch nicht erhobenen Gewinnbeträge erlischt, bitten wir alle Besitzer von Bescheinigungen über eingelöste Rabattsporbücher aus dem Jahre 1908 die Nummern derselben mit den Ziehungslisten nochmals vergleichen und etwaige Gewinne gefl. umgehend bei unserer Geschäftsstelle, Bankhaus Weitz & Somburger, abheben zu wollen. 1570
Der Vorstand.

Apollo-Theater

Telefon 2042 Dir. Braunschweiger Marienstr. 16
Donnerstag, den 25. März 1909, präzis 8 Uhr:
Grosse Gala-Vorstellung.
Heute punkt 10 Uhr: Beginn des Konkurrenz-Kampfes zwischen dem
Kanonenkönig Alfredo Marschall
und dem 1575
Modernen Gladiator Lionell.
Jeder der Konkurrenten hat bei der Direktion des Apollo-Theaters 100 M. in bar deponiert und erhält der Sieger die Gesamtprämie von 200 M.



Karlsruher Sprach- u. Handelsschule
Karl-Friedrichstr. 1.
Nächst dem Groß-Schloße und Marktplatz.
Telephon 505.

Handelsfach-Schule
für Herren und Damen
Muster-Kontor
Vestiergerichtetes Institut am hiesigen Plage.
Kopiermaschinen, Rechenmaschinen, 9 erstklassige Schreibmaschinen.

Beginn eines Kurses in allen kaufmännischen Fächern: (Unterrichtszeit täglich 8 Std.)
Stenographie (Stolze-Schrey oder Gabelsbauer), Maschinenschreiben (9 Maschinen), Buchführung, Buchlehre, Korrespondenz, Rechnen, Konto-Korrent-Lehre etc. etc.

Absolute Selbständigkeit ist d. Ziel!
Die Teilnehmer an diesen Kursen finden seit Jahren immer rasch Anstellung. 1567

Anmeldungen beliebe man alsbald zu bewerkstelligen, da tägliche Aufnahme im Interesse eines erproblichen Unterrichts unmöglich ist.

Ein engl. Schlafzimmer
1 Paar engl. Bettstellen m. Zubeh. 1 Paar Rosenzettel-Bettstellen mit Zubeh., verschiedene Schränke, Vertiko, Stühle, Tische etc.
alles neu.
Ferner: 1 Bücherschrank, 1 Küchenschrank, Kücheneinrichtung kompl., 1 Trumeaux, 1 Credenz mit Spiegel, 1 große Waschkommode mit Marmor und Spiegel, hat billig abgegeben. 1576
Heinrich Karrer, feuerfestes Lagerhaus,
Philippstraße Nr. 19, Stadtteil Mühlburg.
Telephon 1659.

10% Rabatt
auf sämtliche Stoffe für Anzüge, Hosen, Paletots, sowie Lodenstoffe und Manchester
Wilh. Wolf, jr.,
Tuch-Abteilung, Kaiserstr. 82a,
Eingang Lammstrasse. 1900

Krämers Möbel- u. Betten-Haus

Kaiserstrasse 30

veranstaltet

Zwei grosse Rabatt-Wochen

und zwar wird auf sämtliche Preise während dieser zwei Wochen ein

Rabatt von 20 %

gewährt. Dieses außergewöhnlich günstige Angebot übertrifft alles bis jetzt dagewesene, da der Rabatt, trotz der ermäßigten Preise gewährt wird.

Dieses Angebot ist konkurrenzlos.

Kein Brautpaar

soll, wenn es seine Interessen wahren will, diese

2 grossen Rabatt-Wochen

unbenützt vorübergehen lassen.

Jede Familie, welche sich im Quartal neu einrichtet, oder ergänzt, benütze dieses außergewöhnlich günstige Angebot. Zum Verkauf kommen:

ca. 60 compl. Schlafzimmer-Einrichtungen, lagernde und noch abzurufende

eine Anzahl compl. Speisezimmer-Einrichtungen

ca. 60 compl. Wohnzimmer-Einrichtungen

eine Anzahl compl. Küchen-Einrichtungen

ca. 130 compl. Betten, fertigestellte und noch fertig zu stellende.

Ferner noch einzelne Möbelstücke, wie eine große Anzahl

Büffets, Vertikows, Chiffonniers, Trumeaux, Flurgarderoben, Waschkommoden, Nachttische, Federbetten, Dienstbotenbetten, ca. 80 Kinderbettstellen und 70 Diwans.

Auf alle diese genannten Gegenstände und hier nicht aufgeführten wird während der angegebenen Zeit ein

Rabatt von 20 %

gewährt.

Der stetige Aufschwung meiner Firma bietet volle Garantie für **größte Reellität und Leistungsfähigkeit.** 1566

Brautleute erhalten trotz dieser Rabattgewährung noch ein **hübsches Präsent gratis.**

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus.

Lager in 2 Läden und 4 Stockwerken. Eigene Polstermöbelfabrik.



Südstadt.

Herren-Hüte.

Neueste Formen und Farben.

Herm. Rinkler

38a Schützenstr. 38a gegenüber dem Schulhaus.

Rabattmarken. 1422

Tüchtige Justeure

für Ringschiff, Central-Bohr- und Rundschiff gesucht. Gute Bezahlung u. dauernde Stellung. Angebot unter A. 3074 an D. Grenz, Mainz. 1562

Schneider

3 Großstückmacher, für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Carl Mayer Wwe.
Wagengeschäft
Offenburg i. B.
Hauptstraße 88. 1537

Erdbeerpflanzen

(Ananas), sehr großfrüchtig und reichtragend, verkauft pro 100 Stück zu 2 Mark 1564
J. F. Mall, Söllingen bei Durlach, Hauptstraße 220.
Apfeläpfel, Kohläpfel,
3 Pfd. 25 Pfg., sind zu haben
Kurvenstr. 19.

Abschlag!

Salzgurken

1 Stück 4 Pfg.
10 Stück 35 Pfg.

Essiggurken

Pfund 33 Pfg.

Preiselbeeren

Pfund 35 Pfg.
so lange Vorrat bei

E. Bucherer

in den bekannten Zirkalen. 1578

Mittwoch bis Samstag

Großer Verkauf sämtlicher

Soweit Vorrat.

Kinder-Bedarfs-Artikel

Unter anderem:

1565

Baby-Kleidung

Kleidchen, crême Matté, befestigt, mit Hohlsäumen
45 cm 1.95 2.45 3.45
50 cm 2.15 2.65 3.75

Cachemire-Kleidchen, reine Wolle
45 cm 4.75 5.50
50 cm 5.25 6.00

Tragkleidchen, crême Matté, befestigt
2.95, 3.55, 4.50

Batist-Tauffleidchen
3.90 4.90, 6.50, 8.25 bis 25.00

Ruffenmittel, eleg. garn.,
aus la. Stoffen 45/55 cm 2.35, 3.25

Wagenbeden
Batist 1.25, Stidereifstoff 1.65, 2.45
Wagenbeden, eleg. Neuheiten 3.90, 4.50, 6.75

Kinderwagenkissen 48, 95, 1.25, 2.10, 2.95

Blaue Leberjackchen 1.85, 2.25, 3.45, 3.95

Baby-Schuhe, Biqué u. Glacé 95, 1.45, 1.95

Seiden-Häubchen

früherer Preis bis 7.50, 1.75, 2.25, 3.50

Kinder-Schürzen

Knaben-Schürzen, in versch. Façons,
45 50 55 60 65 cm
solide Stoffe 75 85 95 105 115 g

Schwarze Schul-Schürzen
Größe 65-100 cm 1.55, 2.35, 2.95

Eleg. Simono-Kinderschürzen

in reicher Auswahl.

Kinder-Korsetts

Gestricke Leibchen, weiß und beige
5 Größen 40-60 g

Kristall-Leibchen, weiß und farbig
6 Größen 1.05-1.55

Drell-Leibchen, weiß und grau 1.65

Reform-Korsetts, weiß u. grau Lederfatin, 3.25

Knaben-Wäsche

Oberhemden mit glatten Einlagen 2.25

Oberhemden mit Falten-Einlagen 2.95

Stehkragen 1/2 Dgd. 1.50, 1.85

Stehhalskragen 1/2 Dgd. 2.85, 3.20

Manschetten 1/2 Dgd. 1.80, 2.50

Vorhemden 25, 35, 50, 75 g

Schwarze Strawatten 20, 35, 50, 75 g

Farbige Strawatten 30, 45, 60, 85 g

Kinder-Wäsche in allen Größen, aus vorzügl. Cretonne

Mädchenhemden, Absteckschluß, mit Hohlsäumen
Mädchenhemden, Reformfaçon, mit Hohlsäumen
Mädchenhemden, geschlossen mit Stiderei, lange u. knieförmig
Knabenhemd, m. lang., kurzen Ärmeln u. Matrosenauschnitt

Serie					
I	II	III	IV	V	VI
75	95	120	145	175	195

Mädchen- und Knaben-Nachthemden,
vorzügl. Renforcé u. Cretonne, mit farbig. Besatz 2.25 2.55 2.85 3.15 3.45

Kinder-Strümpfe für das Alter von 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-12 J.
diamantischwarz und leberfarbig, verstärkte Ferse und Spitze Paar 25 35 40 45 50 55 60 65 70 g
diamantischwarz, bester Ersatz für hand- gestrickt Paar 42 48 55 65 75 85 95 105 115 g

Kinder-Kleidung

Matrosen-Kleid aus reinwoll. marine Cheviot, ganz gefüttert, Größe 60-100 cm Stück 9.25

Matrosen-Kleid aus solidem gestreiftem Wollstoff, Größe 50-100 cm Stück 4.25

Mädchen-Kleid aus modernen Woll- und Mouline-Stoffen, ganz gefüttert, aparte Ausstattung mit Ladgürtel, für 1-4 Jahre Stück 4.95

Kinder-Waschkleider aus guten Wollstoffen, neue Formen für 1-4 Jahre Stück 1.45

Knaben-Anzug aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, ganz gefüttert, hochgeschlossen mit Schleifengarnitur für 3-8 Jahre Stück 7.25

Knaben-Hose aus gemischt. Wollstoff und uni Cheviot für 3-7 Jahre Stück 2.95, 3.85

Knaben-Hose aus reinwoll. Cheviot für 3-8 Jahre Stück 1.60

Spezial-Abteilung für „Original-Kleider“, Kinder-Kleidung.

Kinder-Schirme

Regenschirm, Janella 1.50, 1.95

Regenschirm, guter Gloria 2.25, 2.50

Regenschirm, Halbseide mit Futteral 2.15, 3.25

Sonnenschirm, gebümt. Batist 45, 65 g

Sonnenschirm, Satin mit Bordüre 80 g, 1.25

Kinder-Hüte und Mützen

Südwester, weiß und bunt 48, 65, 95 g

Matrosen-Strohüte für Knaben und Mädchen 95, 135, 165 g

Prinz Heinrich-Mützen 85, 110, 175 g

Kieker-Mützen 80, 110, 190 g

Nocken-Mützen 35, 60, 85 g

Hilzhüte, schwarz mit flachen und runden Köpfen 1.75, 2.25, 2.90

Hilzhüte, farbig, moderne Formen 1.25, 1.75, 2.50

Aparte Neuheiten in Batist- und Strohhüten und Mützen

Kinder-Taschen-Tücher

Taschentücher mit bunter Kante, 1/2 Dg. 50, 75 g

Linon-Taschentücher, mit Buchstaben, 1/2 Dg. 1.-

Taschentücher im Karton mit Mallofen, 1/2 Dg. 55 g

Haarbänder, viele Farb. St. 8, 12, 18 g

Haarschleifen, breites, reinweiß. Raffetband, Stück 45 g

Kinder-Schärpen etc.

Kinder-Schärpen, Japan, alle Farben 85, 95 g

Kinder-Schärpen, la. Japan, alle Farben 165, 190, 245 g

Kinder-Schärpen, Chiné und kariert 195, 265, 375 g

Kinder-Garnituren, Kragen und Manschetten 75, 95, 165, 245 g

Kinder-Kragen, alle Formen 25, 45, 75 g

Ballastler, unifarbige und bunt 15, 45, 85, 125 g

65, 95, 125 g

Manschetten, blau Paar 65, 75 g

Hirschknotten, blau weiß gestreift 45 g

Hawy-Spezialitäten:

Flaschenwärmer, unzerbrechlich, mit Flasche 85 g

Lutschnplatten, echt Elfenbein 55 g

Laufgürtel mit Einricht. f. Wagen 95 g

Ohrenhäubchen 115, 175 g

Kinder-Schuhwaren

Baby-Stiefel, Leder Paar 95 g

Chagrin-Kinderstiefel, braun und schwarz, Größe 18/22 Paar 1.65

Leder-Ohrenschuhe mit fester Ledersohle, Größe 18/22 Paar 1.40

Kinder-Hauschuhe mit biegsamer Ledersohle bis Größe 35 Paar 1.20

la. Rindleder - Größe 36/40 31/35 27/30 24/26 Sandalen Paar 3.40 2.95 2.65 2.45

Knaben- und Mädchenstiefel, la. Vorkalf, Größe 36/40 Paar 7.85

Schürstiefel, schwarz u. farbig, Vorkalf u. Ziegenleder Gr. 22/24 25/26 27/30 31/35 Paar 3.20 3.90 4.95 5.95

Kinder-Trikotagen

Knaben-Sweaters Gr. 1 2 3 4
moderne Streifen 75 g 90 g 1.05 1.20
gestreift, schwere Qual. 1.10 1.35 1.60 1.85
Jacquard-Muster 2.35 2.75 2.95 3.25

Knaben-Hemden 1.20 1.35 1.50 1.65

Knaben-Hosen 75 g 90 g 1.05 1.20

Knaben-Hosen 70 g 85 g 1.- 1.15

Kinder-Handschuhe Paar 22 u. 45 g

Erstlings-Wäsche

Gestr. Jäckchen, baumw. 30, 45, 55 g

Gestr. Jäckchen, Seidengarn 70, 95, 115 g

Molton-Unterlagen 22, 38 g

Windeln, Halbflanell, ca. 80/80 45, 65 g

Windel-Deden, ca. 80/80 75, 110, 135 g

Windel-Binden, Molton 55, 75 g

Nabe Binden, Molton 18, 25 g

Molton-Deden, ca. 80/100 135 g

Hygienische Erstlings-Wäsche:
Mullwindeln, ca. 60/60 40 g, ca. 80/80 45, 65 g
Mull-Nabelbinden 20 g, mit Nabelst. 25 g
Mull-Erstlingshemden 45 g
Mull-Windelsohlen 115 g

HERMANN TIETZ.

Städt. Seefischmarkt
Donnerstag nachmittag von 3 1/2 - 7 Uhr und
Freitag vormittag von 8 - 11 Uhr.
Große Zufuhr, billige Preise.
Karlsruhe, den 24. März 1909.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Letzter Vortrag
von
Dr. Johannes Müller.
Der Segen der Not.
am Freitag, den 26. März,
pünktlich abends 8 Uhr im Eintrachtssaal.
Eintrittskarten zu Mk. 1.-, für nummerierte Plätze zu
Mk. 1.50 und Stehplätze zu 50 Pfg. sind zu haben abends an
der Kasse; im Vorverkauf in der Braun'schen Vorkaufhandlung
u. Kroßgäß, Kaiserstraße 58. 1580

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe meines Ladens.
Da ich in kurzer Zeit meinen Laden räumen muß, bin ich
gezwungen, sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zu verkaufen. Ich habe noch 600-700 Paar Konfirmations-
stiefel auf Lager, welche ich spottbillig absetze, sowie 700-800
Paar Herren- und Damenstiefel. Kinderstiefel
in größter Auswahl zu haben in der guten und beliebten Quelle
Klaaprechtstraße Nr. 22 1579

Schuh-Haus Heilig.

Eier, Butter, Käse
Honig, Nudeln, Maccaroni
empfehlen unter Garantie für erstklassige
Ware zu den billigsten Preisen Teleph. 2349

Geschwister Lieb,
15 Kurvenstrasse 15.

Schulranzen
Schulmappen
Institutstaschen
Musikmappen
in bekannt solider Aus-
führung empfiehlt in größter
Auswahl billigt 1579

Kofferhaus
Geschw. Rämle,
51 Kronenstrasse 51
nähe der Kriegstraße.
Mitgl. d. Rabat-Sp.-Ver.

Zwei Bettstätten,
neu, matt und blank poliert, 2
Patent- od. gepolsterte Röhre,
2 bessere Matrasen, 2 Polster
werd. f. 150 Mk. abgeg. 1485

Waldstraße 22, Laden.

Damenfrisieren,
Hochzeit-, Ball- u. Costüm-
frisuren 771

Max Bierreth,
Luisenstraße 34,
Haararbeiten-Atelier.

Zickelfelle
werden zu höchsten Preisen
gekauft bei 1504

Ernst Jahn,
Durlach, Lammstr. 30.
Sportwagen für 4 Mk. zu
verkaufen.
Rantestr. 24, 2. Et. rechts.

Füchtiger
Hauschuhmacher
als Vorarbeiter gesucht. Der-
selbe muß allen Arbeiten vor-
stehen können, solid und zuber-
lässig sein. Offert. unt. C. W.
1577 an die Exped. d. Blattes.

Schneider (Kleinstückarbeiter)
sofort auf Spielplatz
gesucht, welcher nebenbei noch
Hosen und Westen annehmen
kann. 1581
Maienstr. 1, Stb. Unt. Eing.

Rastatter u. westfälische
Kochherde,
emailliert und lackiert,
Gasherde Gaslampen,
Gasalüchtröhren, Zylinder,
Hand- und Küchenmaschinen,
Badewannen, Waschma-
schinen „Schneewittchen“,
Wring- u. Mangomaschinen
in jeder Ausführung, sowie ganze
Einrichtungen von den einfachsten
bis zu den feinsten in großer
Auswahl u. billigen Preisen
liefert unter Garantie 1240

Ernst Marg,
Herde-, Ofen-, Röhren- u. Haus-
haltungsartikel-Magazin,
Luisenstraße 45.

Solidaria
Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart.
Lieferung auf Wunsch gegen
Teilzahlung.
Anzahlung 20-40 M. Ab-
zahlung monatlich M. 8-10.
Reichrader bei Barzahlung
v. M. 55.- an. Zubehör billiger.
Katalog umsonst.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg No. 34

Prin schwagen, schöner, mit
Sitz, ist zu
vert. Luisenstr. 34, Stb. 3. Et.

Sib- sowie ein blaugrauer
Prin schwagen sind billig zu
verkaufen. Humboldtstr. 21, 4. Et.

Eigene viel-
bewährte
Methode.
Ausführ.
Auskunft u.
Prospekte
gratis.

MERKUR

Am 1. und 15. April beginnen **neue Kurse** für
Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende - Damen u. Herren.
Schön schreiben, Buchführung
(einf., dopp., amerik.), Stenographie, Maschinenschreiben,
kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch,
Englisch, Französisch. 1586

Am 15. April beginnt ein Spezialkursus für junge
Leute, die jetzt die Schule verlassen.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf im
Praktischen Übungskontor (Musterkontor).

Tages- und Abendkurse.
Auswärtige erhalten Fahrpreismässigung. Kostenlose,
nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. Vorzügliche
Referenzen.

Handelslehranstalt u. **„Merkur“** Karlsruhe
Töchterhandelschule
Kaiserstrasse 113. - Telephon 2018.

Bung! Für Konfirmationsgeschenke! Bung!

Silberne Damenuhren, 800 gestempelt, von S. M. an
Herrenuhren, 800

Regulator, 14 Tag gehend u. Schlag, 90 cm groß, " 12 "

Freischwinger, 14 Tag geh. u. Schlag, 85 cm groß, " 14 "

Feiner großes Lager in Gold- und Silberwaren in Kreuz-
und Ketten usw., Trauringe, D. R. P., das Paar von 11 M. an
Geben! mache auf meine gut eingerichtete Reparatur-
werkstätte aufmerksam. Jeder einsehen und eben 1.20 M.
Glas und Beiger je 25 g

Für jede bei mir gekaufte Uhr schriftliche Garantie. 1083

Karl Billian, Uhrmacher, 55 Schützenstraße 55
vis-à-vis dem Auerhahn

Bewerkschaftskartell Karlsruhe.
Vereinigten! Ueberzeugt euch beim Rasieren und Saar-
schneiden, ob der Gehilfe im Verband ist.
Die organisierten Friseurgehilfen sind mit einer grünen
Kontrollkarte versehen. 1847

Der Kartellvorsteher.